

Demnach ist kaum zu erwarten, daß die Oberlausitz das Kirchenlied in einer eigenthümlichen Weise gepflegt und weitergebildet habe. Bis zum zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts haben äußere Einflüsse mehr als innere Impulse gewirkt, und erst als Zinzendorf, freilich auch nicht ohne viel empfangen zu haben, für die Brüdergemeinde Kirchengesänge gedichtet hatte, die ebenso bedeutende Schwächen als Schönheiten zeigen und, weil sie einem tiefen Geiste und Gemüthe entsprungen waren, ihren Einfluß auf den Brüdergesang bis jetzt geltend gemacht haben, nahm die Oberlausitz in der Geschichte des Kirchenliedes, wenn auch nur für kurze Zeit, einen selbstständigen Platz ein.

Weder Urkunden noch Chroniken geben uns Nachrichten von deutschem Kirchengesange in der Oberlausitz vor der Reformation. Doch können wir annehmen, daß auch hier, wie an andern Orten, auf Bittgängen und Wallfahrten, zu Weihnachten und zu Ostern in der Kirche und an bestimmten Festtagen vor den Häusern reicher Leute deutsche Lieder schon früh erklingen sind. Das Lied „Christus ist erstanden“ ward, wie nachgewiesen, schon im 14. Jahrhundert in den Kirchen gesungen\*); da der Budissiner Domdechant Leisentritt in seinem Gesangbuch „Geistliche Lieder vnd Psalmen 1567“ (I. Bl. 119<sup>b</sup>) nun dieses Lied als „ein gar aldes“ bezeichnet und kaum anzunehmen ist, daß er dieses wie auch mehrere andere Lieder, welche mit ähnlichen auf ihren alten Gebrauch hinweisenden Ueberschriften versehen sind, gesammelt habe, ohne daß einzelne von ihnen schon von den Laien als wirkliche Kirchenlieder gesungen worden seien, so werden wir vor allen andern dieses Lied als eines bezeichnen können, welches schon vor Luther auch den Lausitzern bekannt gewesen. Ebenso verhält es sich mit dem „Bietliedt, wann man mit der Prozession aus der Kirchen gehet: In Gottes namen fahren wir 2c.“\*\*). Außerdem bezeichnet der Herausgeber das Lied: „Wir danken dir lieber Herre“ (I. Bl. 96.) als eins, „welchs die Kirch in der Charwochen sonst pflegt zu singen“, und das Osterlied: „Frew dich du werde Christenheit“ (I. Bl. 142.) als „Ein andechtig Lied, Welchs vnser liebe Vorfahren, wann vnd so oft sie vmb diese zeit von einer Kirchen zur andern gangen — mit fremden gesungen“. „Von der Christlichen gemeine laßt vns rhümen alle gleich“ (I. Bl. 272<sup>b</sup>) war „ein andechtiges Liedt, so man pflegt in der Kirchweyhe zu singen“ und das Marienlied: „Gegrüßet seistu aller heiligste Maria“ (II. Bl. 23.) „ein sehr alt Christlicher Gesang von der Mutter Gottes auff alle ihre Feste.“ Die übrigen Lieder dieses katholischen Gesangbuches, welche uns schon aus Aufzeichnungen aus dem 15. Jahrhundert bekannt sind: mögen hier angeführt werden:

- L. II. 21<sup>b</sup>. Fraw von herzen wir dich grüssen. (Wackernagel deutsches Kirchenl. II. p. 512.)  
 L. I. 74<sup>b</sup>. Gott des Vaters weißheit schon. (W. II. 724.)  
 L. I. 141. Frew dich du werde Christenheit. (W. II. 739.)  
 L. I. 168<sup>b</sup>. Christ fuhr gen Himel. (W. II. 745.)  
 L. II. 15. Maria zart von edler art. (W. II. 814.)  
 L. I. 156. Gott ward an ein Creuze geschlan. (W. II. 895.)  
 L. II. 56. O ewiger Vater, bis gnedig vns. (W. II. 904.)

\*) W. Wackernagel Geschichte der deutschen Literatur p. 266.

\*\*) Leisentritt Geistl. Lieder 1567. I. Bl. 152. vgl. W. Wackernagel a. a. O. p. 265.